

Heilpraktikerschule HPS GmbH

Das neue Schulhaus in Ebikon ist bezogen

EBIKON/LUZERN – Über Ostern ist die Heilpraktikerschule Luzern umgezogen – neu ist sie in Ebikon in ihrem eigens dafür gebauten Schulgebäude zu Hause.

Der Spatenstich war im Januar 2014, und jetzt über Ostern ist die Heilpraktikerschule Luzern in ihr neues Schulgebäude umgezogen. Platzmangel war der Grund für den Auszug aus der Villa an der Luzerner Gesegnetmattstrasse, und Platzmangel wird es jetzt an der Luzernerstrasse 26c in Ebikon kaum mehr gegeben: Sieben grosse Schulungsräume, zwei Gruppenräume, ein Behandlungsraum sowie eine Lobby stehen den Studierenden zur Verfügung. Die Räume können auch gemietet werden.

«Wichtig war uns ein Holzbau», so Ulrike von Blarer Zalokar über das dreistöckige Gebäude, «Holz ist einfach wunderbar, und es erinnert mich an meine Jugend, mein

Vater hatte ein Holzwerk.» «Genau so wichtig waren uns die Rundungen», ergänzt Peter von Blarer, «die meisten Bauten haben klare Winkel, doch die Rundungen geben eine Weichheit, und die schätzen wir.» Auch in den Schulungsräumen sind die Ecken gerundet. Das bietet sogar bautechnische Vorteile: Die Lüftungen konnten in den Verkleidungen verbaut werden und verursachen dadurch keine Zugluft.

«Es ist schön, über so viel Platz zu verfügen», meint Schulleiter Hein Zalokar, «und das sogar in einem Gebäude, das wir extra als Kompetenzzentrum für die Naturheilkunde konzipieren und bauen konnten.» Jetzt geht es um die Aussenarbeiten. «Hinten bei der Notreppe, da möchte ich einen Aprikosenbaum pflanzen», so Ulrike von Blarer Zalokar, «doch zuerst gilt es, links und rechts vom Haus die Rhododendren zu setzen, 50 haben wir bestellt, solche,

die in normaler Erde wachsen.» An der Längsfläche entsteht eine Glyzinienlaube. «Die Laube wird freilich noch gebaut», sagt von Blarer

Zalokar, «und die Glyzinien müssen ja auch noch wachsen.» Bis zur Eröffnungsfeier am 21. August sind die Aussenarbeiten abgeschlossen.



Ulrike von Blarer Zalokar mit Ehemann Peter von Blarer (links) und Sohn Hein Zalokar haben in Ebikon ein neues Gebäude für ihre Heilpraktikerschule Luzern gebaut. Bild zVg.

Das sind die Fakten

- Nutzung des Gebäudes durch: Heilpraktikerschule HPS GmbH
- Schul- und Geschäftsleitung: Ulrike und Peter von Blarer Zalokar, Hein Zalokar
- Architekt: Stefan Vonlanthen, Unitarchitekten
- Bauzeit: Spatenstich war im Januar 2014, Einzug im April 2015
- Eröffnungsfeier: 21. August 2015 ab 17 Uhr
- Investitionssumme: über sieben Millionen
- Anzahl Schulungsräume: sieben
- Anzahl Gruppenräume: zwei
- Behandlungsraum für Klinische Therapeutik: einer
- ein Aufenthaltsraum und ein Atrium für DozentInnen
- Grössen der Schulungsräume: 75 bis 135 m²
- Anzahl Massageliegen: ca. 60
- Anzahl Airex-Matten für Shiatsu: ca. 70
- Anzahl Stühle: 265
- Verlegte Netzkabel: 2.5 Kilometer
- Spezielles: eine grosse Lobby (155m²) als Aufenthaltsraum mit Kaffeeküche, eine Handbibliothek; Glyzinien-Laube mit hundertjährigen Pflastersteinen aus der Züricher Kröleinstrasse, und Glyzinien, die da bald wachsen
- Anzahl Mitarbeitende: sechs in der Administration, zwei im Housekeeping
- Anzahl DozentInnen: ca. 90
- Anzahl Ausbildungen: sechs mit Ziel eidg. Diplome; 13 Fachausbildungen, die zur Selbstständigkeit und zur EMR-Anerkennung führen; sieben Kurzausbildungen für den Privatgebrauch oder als Einstieg sowie als Weiterbildung für TherapeutInnen.
- Modulares System: Module können einzeln gebucht werden; sie sind Teil der Kurzausbildungen, Kurzausbildungen sind Teil der Fachausbildungen, Fachausbildungen sind Teil der Studiengänge
- Anzahl Module: ca. 250
- Infoabende: monatlich an einem Montag oder Freitag, kostenlos, 19.15 bis 21 Uhr
- Gründerin der Schule: Ulrike von Blarer Zalokar
- Gründungsjahr: 1985, damals hiess die Schule «Schule für energetische Körperarbeit», im Angebot waren: Shiatsu und Fussreflexzonen, Klassische Massage sowie Pränatalarbeit Metamorphose

Leserbrief

Gedanken zu «Sparmassnahme sorgt für Zwist»

(Artikel in der NLZ vom 16.03.2015)

Und wieder fällt Adligenswil negativ auf! Was ist los mit unserer Gemeinde? Im Artikel steht «Nach der Steuererhöhung im letzten Herbst möchte der Adligenswiler Gemeinderat sparen» – eigentlich müsste es «MÜSS sparen» heissen! Es fragt sich nur wie? Mit der Hammerschlag-Methode, wie es anscheinend wiederum in diesem Fall geschehen ist, oder durch Zuhören, Offenheit für andere Ideen und durch die Mitwirkung der Angestellten und Bürger. Aussagen wie «die Sparmassnahme ist eine Optimierung» ist nur Schönrederei und löst bei mir ein Gähnen aus. Traurig ist, dass der Bildungsvorsteher, die Bildungskommission und die Schulleitung – sozusagen alle – gegen diesen Hammerschlag waren. Bedenklich ist, dass die Lehrerschaft nicht in diesen schmerzlichen Prozess eingebunden wurde und Alternativkonzepte zu Einsparungen nicht erwünscht waren. Ist dies die richtige Art und Weise miteinander das gemeinsame Ziel zu erreichen? Aus meiner Sicht werden Angestellte und Mitarbeiter generell, auch in der Privatwirtschaft, massiv unterschätzt. Sie, die tagtäglich an der Front arbeiten, erkennen mit etwas Goodwill, wo gespart werden kann. Auch wenn es nur nach einem Tropfen auf einen heissen Stein aussieht – viele Tropfen höhlen den Stein.

Liebe Gemeinderäte von Adligenswil (und sonstwo), ihr seid nicht alleine! Wir, die euch gewählt haben und es evtl. wieder tun, eure Mitarbeiter und die Ortsparteien können Tipps und Hinweise geben, wo gespart werden kann. Mein erster Tipp: Adliger Info sterben lassen – die Infos im 8-Wochen-Intervall sind sowieso Schnee von gestern bis sie uns erreichen. Mit einem kleinen Teil der eingesparten Ausgaben könnten die Regionalzeitungen «Rigi Anzeiger» und «rontaler» – mit der Auflage, offizielle Mitteilungen abdruckend – unterstützt werden. Eine Win-Win-Win-Situation: Die Gemeinde spart Geld, die Bürger werden schneller informiert und die Zeitungen werden für uns Bürger noch interessanter zu lesen, wodurch die Zeitungsverantwortlichen vermutlich auch mehr Inserate verkaufen könnten.

Francis Pockay

PS: Weitere Spar-Tipps auf Anfrage ;-)